

Zeitschrift:	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber:	Hochparterre
Band:	11 (1998)
Heft:	[5]: Die besten '98 : Kopf des Jahres Website Architektur Lifestyle Ch-Song
 Artikel:	Hase in Gold, Architektur : Mystische Figuren
Autor:	Allenspach, Christoph
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-120980

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mystische Figuren

Der goldene Hase der Architektur geht an Renato Salvi und Flora Ruchat-Roncati für ihre Arbeit an der Transjurane. Sie haben im Jura Widerstand gegen die Gewalt des Strassenbaus geleistet und Objekte von starker Ausstrahlung geschaffen.

Die Jury

Michèle Arnaboldi, Architekt, Locarno

Harry Gugger, Architekt, Basel

Inès Lamunière, Architektin, Genf

Rolf Mühlethaler, Architekt, Bern

Miroslav Sik, Architekt, Zürich

NEBEN DEN VIER AUSGEZEICHNETEN STANDEN NOCH FOLGENDE BAUTEN ZUR DISKUSSION:

Tankstelle in Airolo, Mario Botta

Wohnungsbaublock in Monte Carasso, Luigi Snozzi

Verwaltungsgebäude der UBS in Manno, Schnebli, Ammann, Ruchat

(in HP 10/92)

Centro di pronti interventi in Locarno, Livio Vacchini

Einfamilienhaus in Thewil, Buol & Zünd

Umbau Eisenwerk in Frauenfeld, Hasler + Staufer und Peter Märkli

Kino RIFFRAFF in Zürich, Hasler + Staufer und Meili + Peter

Liner-Museum in Appenzell, Gigon + Guyer (in HP 12/98)

Modulhotels, Mathys + Stücheli (in HP 3/97)

Ecole professionnelle in Yverdon, Brauen + Wälchi

Bürogebäude der Organisation Mondiale de Météorologie in Genf, Brodbeck + Matter

Centre Professionnel in Delémont, Vincent Mangeat

Bâtiment administratif cantonal in Morges, Rodolphe Lüscher (in HP 8/98)

Sûreté et Police Cantonale in Mont-sur-Lausanne, Rodolphe Lüscher

Neubau Bundesamt für Statistik in Neuenburg, Bauart Architekten (in HP 10/98)

Erweiterung der Strafanstalt Thorberg, Matti Ragaz Hitz (in HP 1-2/98)

Siedlung Baumgarten in Bremgarten BE, Andrea Roost

Schulanlage in St. Peter GR, Conradin Calavout

Gemeindehaus in Jona SG, Andreas Müller, Daniel Truninger

Wohnsiedlung «Im Chis» in Klingnau, Peggy Liechti, Andreas Graf, Lukas Zumsteg

Noch vor wenigen Jahren lag der Tal-Kessel beim Mont Russelin abgesichert zwischen bewaldeten Hügeln, eine seltene, landschaftliche Romanik. Jetzt ist er ein dramatischer Ort geworden. Inzwischen hat ihn der Strassenbau der A 16 eingeholt und bis zum letzten Quadratmeter mit Brücken, Schleifen, Galerien, Stützmauern, Tunnelzufahrten, Schranken und Verkehrsschildern aufgefüllt. Der Knäuel aus Nationalstrasse, Kantonsstrasse und Waldstrasse samt Zufahrten nimmt mitten in der Natur ein groteskes Ausmass an. Der Aufprall zwischen der Landschaft und dem gewaltsam einbrechenden Verkehr ist heftig und würde genügen, einem sensiblen Beobachter einige Schauer den Rücken hinaufzuzagen. Doch verdichten zwei Schlangenköpfe, die vorne und hinten im Talkessel die Autos schlucken und ausspucken, das Schauspiel noch mehr. Mitten im hingeklotzten Norm- und Regelwerk der Ingenieure kündigen diese suggestiv gestalteten Formen den Widerstand an.

Form als Widerstand

Der ehemalige Kantonsarchitekt des Kantons Jura, Berry Lüscher, hatte im Tessin die Autobahnarchitektur von Rino Tami gesehen und war beeindruckt von diesem Versuch, Zivilisation und Natur zu versöhnen. Die Belüftungsbauten, welche die Ingenieure für die Transjurane unterbreitet hatten, waren dagegen stümperhaft. Er setzte einen Architekturwettbewerb durch, den Flora Ruchat-Roncati, Professorin der ETH Zürich und Vorzeigefrau der Tessiner Architektur, und ihr ehemaliger Assistent Renato Salvi gewannen.

Die Ingenieure waren von Anfang an nicht sehr begeistert. Die Architekten und ihre Ideen störten den geregelten und vorgegebenen Ablauf, der da war: die Verteilung des Kuchens zwischen allen Unternehmen der Region, die Projektierung gemäss den Normen des Strassenbaus sowie der Bau unter Einhaltung des Budgets und der Bautermine. Wie die Bauwerke auszuschauen hätten, war nebensächlich

und dem jeweiligen Unternehmen überlassen. So haben denn die Architekten zwangsläufig immer wieder für hitzige Debatten gesorgt. Sie haben sich über den Kern ihrer Aufgabe hinaus zehn Jahre lang mutig eingemischt. Allein deshalb haben sie einen Preis verdient.

Die Arbeiten der Architekten haben auch die Kraft der Form. Wo sie schliesslich eingreifen durften, haben sie mit zurückhaltenden Mitteln einprägsame Formen und Räume geschaffen. Ihre Kür hat die Schwächen der Pflicht erst richtig sichtbar gemacht. So haben es die Unternehmer fertiggebracht, drei benachbarten Stützmauern drei verschiedene Gesichter zu geben, alleamt abstossend hässlich. Beruhigend sind dagegen die grünen Bänder der brusthohen, nur gerade mit Gras überwachsenen Stützbordüren der Architekten, welche die Autofahrer über hunderte von Metern begleiten.

Objekte jenseits des Zwecks

Der Aufwand für die Belüftung der langen Tunnelröhren ist enorm, umso mehr als die Belastung durch Kohlendioxid dank des Katalysators stetig abnimmt. Die riesige Saug- und Blas-technologie dient heute vor allem der Risikovorsorge für den Brandfall. Die Architekten hatten die Hüllen zu gestalten. Beton war der Baustoff. Wie Rino Tami im Tessin entschieden sie, den weichen Hügelzügen kantige Betonformen entgegenzustellen. Sie suchten das Gespräch mit der Natur, indem sie starke Bilder schufen.

Eine formale Beschreibung könnte der mystischen Ausstrahlung dieser Objekte nicht gerecht werden. Angebracht ist eher ein Vergleich: Sie sind wie Rui-nen alter indianischer Kulturen, auf die ein Forscher irgendwo in den Wäldern Mexikos stösst. Obwohl mit der Auto-bahn verbunden, sind sie autonome Skulpturen geworden.

Zwei Abluftkamine stehen losgelöst vom Zweck auf den Jurahöhen, einer verloren im Wald, der andere auf einem Hügel über einem einsamen Bauernhof. Insbesondere im Nebel, der hier

während mehrerer Monate im Jahr herrscht, sind es vergessene Monu mente. Nichts erinnert daran, dass der dicke Kamin nur die kurze Spitze eines Bauwerks ist, das 300 Meter tief aus der Erde hochgetrieben wurde. Die Architekten haben die simple Funktion zu einer Promenade architecturale mit dem Höhepunkt einer weiten Aussicht gestaltet.

Im Inneren sind die Lüftungsbauten grosse Betonkatakomben, verwinkel Treppen und Korridore und eindrücklich leere Hallen, die kaum jemand betreten wird. Ganz offensichtlich haben diese nackten Räume auch Angst gemacht. Die Architekten haben eines Ta ges eine farbige Ausmalung und Bodenkacheln vorgefunden. Als ob mit putziger Kosmetik die bedrohliche Kraft der Form gelöscht werden sollte.

Christoph Allenspach

Hase in Gold

Nationalstrasse A 16, Abschnitt Delémont–Porrentruy

Bauherrschaft: Schweiz, Eidgenossenschaft und Kanton Jura

Architekten: Arbeitsgemeinschaft «La Transjurane»,

Renato Salvi, Delémont, und Prof. Flora Ruchat-Roncati,

Zürich und Agno

Mitarbeiter: J. Chatelain, M. Marinello

Wettbewerb und Bau: 1988–98

Der zweite Abschnitt der Transjurane wird in den

nächsten Jahren gebaut.



Bilder: Heinrich Helfenstein

Lüftungszentrale und Tunnelportale Mont Russelin Süd. Die beiden Ansaugstutzen und der dazwischen liegende Kamin der Filteranlage werden zu autonomen Figuren in der Landschaft

1

Bild: Walter Mair





Hinteransicht auf die Ansaugstutzen und den dazwischen liegenden Kamin



Portale und Lüftungszentrale Mont Russelin Nord bilden eine Einheit. Eine gerippte Betonscheibe duckt sich flach an den Hang und deckt die Zentrale unter sich zu

